

## **Abstract: Einsamkeit im Spiegel der sozialwissenschaftlichen Forschung**

Emotionen steuern das individuelle Handeln der Menschen. Sie strukturieren vielfältige gesellschaftliche Zusammenhänge und sind das Ergebnis zahlreicher Situationen und Konstellationen.

Mit dem Wandel gesellschaftlicher Strukturen verändern sich auch die Gefühlslagen der Menschen. Globalisierungsprozesse, die demografische Entwicklung, gebrochene Biografien, Individualisierung und Technisierung führen dazu, dass emotionale Probleme zunehmend an Bedeutung gewinnen. Emotionen haben damit grundsätzlich einen höheren Stellenwert in den verschiedensten Lebensbereichen eingenommen und beziehen sich somit nicht ausschließlich auf persönlicher Ebene.

Die Sozialwissenschaften haben sich jedoch erst sehr spät intensiver mit der Analyse des Emotionalen beschäftigt. Spezifische Gefühle wurden bislang zudem recht dürftig konturiert. Das Phänomen Einsamkeit blieb als Thema für den sozialwissenschaftlichen Diskurs gänzlich unberücksichtigt und war vielmehr ein bevorzugtes Thema benachbarter Disziplinen.

Die Arbeit verfolgt daher das Ziel, den Nachweis einer sozialen Dimension der Einsamkeit zu erbringen, sie im Spiegel der sozialwissenschaftlichen Forschung zu betrachten und ihre Bedeutung für Subjekt und Gesellschaft hervorzuheben. Dem Rätsel Einsamkeit wird damit verstärkt sozialer Raum gegeben.

Die Arbeit spaltet sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird zunächst ein Rahmen geschaffen, in den das Phänomen Einsamkeit integriert werden kann. Dafür bietet sich zunächst eine Auseinandersetzung mit einer Soziologie der Emotionen an.

Im zweiten Teil ereignet sich zum einen, die systematische Hinwendung zum Wesen der Einsamkeit. Zum anderen erfolgt eine Analyse, inwieweit der Gegenstand Einsamkeit in der sozialwissenschaftlichen Forschungslandschaft vertreten ist bzw. hinter welchen Etikettierungen er sich verbirgt.

In einem Exkurs wird Einsamkeit und ihr Verhältnis zur Scham rekonstruiert und damit ein Beitrag geleistet, die sozialwissenschaftliche Lücke zu schließen, ausgewählte Emotionen für sich zu betrachten und miteinander in Beziehung zu setzen.